



OFFICIAL SELECTION
FESTIVAL DE CANNES

MICHAEL

EIN FILM VON **MARKUS SCHLEINZER**



Pressezitate

Aufwühlend, anregend und verstörend. [Screen Daily](#)

Ein Film scharf wie eine Rasierklinge, ästhetisch wie intellektuell. [Le Monde](#)

Der Österreicher Markus Schleinzler hat ein Meisterwerk geschaffen. [Le Nouvel Observateur](#)

MICHAEL nähert sich mutig einem Thema, das viele Filmemacher meiden würden. [The Hollywood Reporter](#)

MICHAEL ist für mich das Beste vom Besten. [Hollywood Elsewhere](#)

Ein konzentrierter, kluger, überlegter und kontroverser Film über ein akutes gesellschaftliches Thema. [Der Spiegel](#)

Wenn man über den Inhalt hinaus auf den Film selbst blickt, entdeckt man ein höchst verantwortungsvolles, unendlich beunruhigendes Werk, das äußerst sensibel mit dem Thema Ausbeutung umgeht. [Screen International](#)

Markus Schleinzler ... entwickelt eine verstörende wie faszinierende Opfer-Täter-Beziehung, die in sicherem, kühl-protokollarischem Stil vorgetragen und von zwei furiosen Hauptdarstellern zum Leben erweckt wird. [Die Presse](#)

Ganz im Ernst, was geben die ins österreichische Trinkwasser?!? [Time Out NY](#)

Synopsis

MICHAEL beschreibt die letzten fünf Monate unfreiwilligen Zusammenlebens des 10jährigen Wolfgang und des 35jährigen Michael.

Markus Schleinzer

im Gespräch mit Ursula Baatz

UB Wie kamst Du auf die Idee, so einen Film zu machen?

MS Es hat mich in den letzten Jahren immer wieder beschäftigt, wie mit Tätern und dem Täterbegriff in der Öffentlichkeit umgegangen wird. Und in diesem Diskurs gibt es kaum ein Verbrechen, welches so stark verdammt wird, wie Kindesmissbrauch.

Hier handelt es sich um eines der größten Verbrechen unserer Gesellschaft, so dass sogar rechtschaffene Menschen, die sich stark der Gesetzgebung verpflichtet fühlen, gerne zum mittelalterlichen Recht zurückkehren würden, und beginnen, den Beschuldigten vieles an den Hals zu wünschen. Ich selbst bin nicht frei davon, wenn ich Derartiges höre, was mein Vorstellen und meine Vorstellung überschreitet. Und auch ich bin dem Boulevard, dem man ja fast ausschließlich die Rezeption dieses Themas überlassen hat, weite Strecken gefolgt. Das hat mich erschrocken und das wollte ich mir ansehen.

Ich habe eine unverstellte Annäherung an dieses Thema gesucht, und die filmische Fiktion bietet eben diese Möglichkeit.

Bewusst habe ich mich dabei weder mit heimischen noch internationalen Fällen beschäftigt, und eine Personenkonstellation gewählt, die mir nicht aus Medien bekannt war.

Es enthält nichts Autobiografisches, noch gab es in meinem Umfeld Fälle von Pädophilie.

Nach dem Schreiben habe ich eine international anerkannte Gerichtspsychologin, Dr. Heidi Kastner, gebeten, die Figur und ihr Handeln wissenschaftlich zu prüfen. Bei einem solchen Thema ausschließlich die blühendste Phantasie walten zu lassen, wäre ja gefährlich und dumm.

In der Arbeit an MICHAEL ging es einerseits um den erzählten Inhalt, die letzten fünf Monate des unfreiwilligen Zusammenlebens eines 35 jährigen Mannes und eines 10 jährigen Knabens. Andererseits, und das war mir vorrangig, die Art und Weise, wie man eine solche Geschichte erzählen kann.

Es ist ein Täterfilm. Und ich wollte aus der Welt und aus der Sicht des Täters berichten. Also war es mir wichtig, keine äußere richtende Instanz, oder Moral zu schaffen, die Geschichte nicht durch meine eigenen moralischen Ansichten färben. Es gibt also nur den Mann und den Knaben und ihre Interaktionen.

Ich wollte etwas schaffen, dem man sich aussetzen muss. Wo jeder sehen muss, was ist das, was macht das mit mir? Und genau diese Gefühle anzuschauen. Ich glaube das hilft einer Gesellschaft oder uns allen weiterzukommen, voranzukommen. Eine Gesellschaft kann nur so weit entwi-

ckelt sein, wie sie auch in der Lage ist, sich mit ihren Tätern auseinanderzusetzen.

UB Täter werden in den Medien zu Monstern stilisiert ...

MS Die Boulevardpresse operiert gerne mit griffigen Formeln, wie „das Monster von ...“ etc. Doch Monster sind keine Menschen – ein Monster ist ein Fabelwesen, eine Märchengestalt. Dem Täter wird damit das Menschsein abgesprochen.

Offensichtlich ist uns die Distanz, die wir zu Tätern einnehmen müssen, unheimlich wichtig. Und die Mittel, um diese Distanz zu schaffen, sind beliebig. Weil es nur darum geht, dass der Abstand zwischen uns und Personen, die so gehandelt haben, möglichst groß sein soll.

So jemanden will man sich nicht ansehen müssen, oder vielleicht gar durch die Möglichkeit der Identifikation in seine Nähe gerückt werden.

Wir sind meist auf der Suche nach Innerlichkeiten und Äußerlichkeiten, an denen wir andere festmachen können. Aber nicht zwingend, um zu verstehen und zu erkennen, sondern um sie von uns weg zu schieben. Das ist ein immer gleiches formelhaftes Operieren, diese zwanghafte Suche nach „Erlösung“ durch psychologische Er-

klärungen, gestützt auf die Erfindung auswegloser Biographien.

Diesen Mechanismus habe ich gezielt versucht, bei MICHAEL außer Kraft zu setzen. Mein zentraler Punkt war: Ich schaffe nur dann einen Umgang mit jedweder Kriminalität, indem ich sie anerkenne, also auf Augenhöhe damit bin. Ich muss dessen Existenz anerkennen. Das heißt nicht Vergeben, das steht vermutlich nur den Opfern zu. Die Verurteilung erledigt das Gericht.

UB Es gibt auch im Leben dieses Täters Normalität ...

MS Wie ist das, wenn man unter solchen Bedingungen zusammenlebt? Für beide Seiten? Wie ist das, wenn nach einer gewissen Zeit die ersten Proteste vorbei und die ersten Schwierigkeiten der Gewöhnungs-Phasen beschritten sind? Das ist dann nach unserer Vorstellung eine Beziehung. Man ist schon ein paar Jahre zusammen, man hat sich aneinander gewöhnt – wie ist das? Darüber wollte ich erzählen. Und es kommt auch eine Art von Sexualität vor, weil sie eine Komponente dieses Zusammenlebens ist, das natürlich vom Täter gesteuert wird.

Aber auch hier versucht der Täter nichts anderes zu tun, als ein klischiertes Abbild von Normalität zu leben. Er versucht, so zu

Markus Schleinzer

im Gespräch mit Ursula Baatz

sein wie andere. Er hält stark daran fest, die Riten der Normalität aufzusuchen, weil das Normale das Verbrechen verdeckt.

Mich interessieren diese selbstgeschaffenen Idyllen, die sich als „Natur“ und „normal“ ausgeben – weil es für mich selbst die Normalität und den Alltag aufbricht, den ich lebe. Zu wissen, dass man in einer Extremsituation die Normalität braucht und sucht, um diese Extremsituation für sich selber lebbar und aufrecht zu erhalten – das wirft ein besonderes Licht auf den Alltag und dessen Normalität. Was bedeutet das für meine Normalität – wie viel davon ist nur Selbstschutz und wie viel davon ist Festhalten an einer Sicherheit?

UB Was für mich den Film interessant und auch erschreckend macht, ist dass ja nicht nur der Täter die Normalität sucht, sondern dass die Normalität ihn ja gar nicht abnormal findet. Er funktioniert prima an seinem Arbeitsplatz in einer Versicherung, er wird sogar befördert, man schätzt ihn, dass er zu einem Skiausflug eingeladen wird etc. etc. Die „normalen Leute“ reagieren auf ihn so, als ob er ein ganz normaler Mensch wäre. Das gehört für mich zu den befremdlichen und auch besorgniserregenden Momenten dieses Films.

MS Sollte Abnormalität das Gegenteil von Normalität sein, glaube ich nicht, dass sie sich dann auch durch alle Lebensbereiche zieht. Das Abnormale ist nur eine Facette. In MICHAEL hat die Abnormalität des Täters, die Pädophilie, ihn dazu getrieben, dieses Kind zu entführen. Aber das ist nichts, was ihn erkennbar macht, dass man sofort von ihm abrücken könnte. Und wenn dann – wie bei solchen Fällen typisch – die Nachbarn zusammenströmen und sagen „Er war doch immer so nett ...“, so versuchen sie, das Dysfunktionale mit dem Funktionalen irgendwie aufzuwiegen. Dieses Unverständnis – wie kann jemand, der mir einmal auf die Katzen aufgepasst hat, plötzlich abnormal sein? Das erscheint uns unwahrscheinlich, weil dies unsere eigene Normalität gefährdet.

UB Die Figuren in MICHAEL reagieren einerseits „normal“, andererseits mit einer Art von emotionaler Kühle – es fließen selten die Tränen, keine großen Szenen etc.

MS Das Schreckliche ist schrecklich genug. Ich konnte also keinen Sinn darin erkennen, durch die Wahl der erzählerischen Mittel den Film in diese Richtung noch stärker auszuloten.

Ich habe mich schon sehr früh beim Schreiben entschieden, dass ich zu diesem

Thema keinen Film machen möchte, der das Opfer als Hauptfigur behandelt. Das wäre geschmacklos gehandelt. Erstens weiß ich zu wenig darüber, und zweitens erlebe ich oft, dass Opferfilme Kapital aus den Opfern schlagen. Das wollte ich nicht.

Ich konnte mich nicht in einer Gefühligkeit, einer Rührseligkeit und Sentimentalität oder in einer Überemotionalisierung der Sache widmen. Ich schütze die Darsteller, die das spielen und ich habe Täter- wie Opferfigur ihren Raum gelassen. Es gibt keine obszönen Großaufnahmen, wo Tränen über Backen kullern. Das finde ich einfach despektierlich. Das würde nur wieder das Genre des emotionalisierten family-entertainment-Kinos stärken, dass man auf Knopfdruck gerührt sein muss, weil man sieht, da weint jemand. Aber ich wollte auch nicht den Fehler begehen zu glauben, es gibt nur eine Sicht, nur eine emotionale Zugangsweise – die gibt es nie.

UB Du hast vorhin von Deinen Schauspielern gesprochen – ein Kind für so einen Film einzusetzen ist eine ziemlich gewagte Sache, finde ich.

MS Das wichtigste war absolute Ehrlichkeit. Bei einem der letzten Castings ist eine Mutter aufgestanden und gegangen, weil ich ihr

nicht versprechen konnte, dass ich ihr Kind in Zukunft schützen kann. Ich kann nicht verhindern, dass das Kind, das diese Rolle gespielt hat, dann für die Darstellung dieser Figur von seinen Schulkollegen gehänselt wird. Das kann ich nicht, das wäre eine Lüge, das zu behaupten. Wir haben aber versucht, dem Kind Rüstzeug mitzugeben, durch Sprechen, durch Diskutieren, durch Reden und auch Zuhören, sodass dieses Kind auch ein bisschen für sich selbst stehen kann, als Mensch in diesem Thema. Das wichtigste war also, Eltern zu finden, die nicht nur ihrem Sohn erlauben, eine solche Rolle zu spielen, sondern in denen man auch interessierte Gesprächspartner finden kann; ein Kind zu finden, das ausreichend Talent mitbringt, und gesund und mit beiden Beinen in seiner Persönlichkeit verankert ist. Ich kann keinen Film über Missbrauch machen und missbrauche dann selber. Das betrifft natürlich in großem Maße das Kind, weil es das Opfer spielt, aber auch den Darsteller des Täters, Michael Fuith. Es war sehr wichtig, dass wir uns im Vorfeld sehr intensiv damit auseinandergesetzt haben, wer wir selber sind, bevor wir angefangen haben über die Figuren zu sprechen.

UB Wie verarbeitet ein Zehnjähriger so eine Geschichte?

MS Mein Vorteil war, dass ich schon sehr viel mit Kindern gearbeitet habe. Gerade das WEIßE BAND von Michael Haneke war da eine große Schule. Unbeleckt hätte ich mich an MICHAEL nicht herangetraut. Ich habe gelernt, dass man Kinder da abholen und ihnen begegnen muss, wo sie stehen, nämlich in ihrem Kindsein. Das war ganz wichtig. Also es ging nicht darum, vor allem bei so einem Thema, dass man das Kind hinaufzieht in die Welt der Erwachsenen. Wir haben offen mit ihm darüber gesprochen, und er hat gewisse Strategien entwickelt. Ich habe ihm immer wieder die Möglichkeit gegeben, sich selber zu überlegen, was mit seiner Figur passiert. Wichtig war auch, dass er an der Gestaltung seines Kellerraumes mitarbeiten konnte. Alle Bilder, die da hängen, hat er selbst gemalt. Er hat Befreiungsphantasien entwickelt, z.B. dass er einen Tunnel gräbt, und wie er sich dann rächt. Wir haben ihn bei sich gelassen, und auch in seiner Stärke. Er hat das Drehbuch gekannt und auch gewusst, wie es ausgeht; und er hat für sich entschieden, wie er als Figur da herauskommt. Und obwohl immer klar war, worum es hier geht, haben wir gemeinsam mit den Eltern und dem Buben eine Sprachregelung gefunden, wie wir mit der Sache umgehen. Es war ganz wichtig, ihn nicht mit Information zu überfordern, sondern die Situation sozusagen haptisch

für ihn erfahrbar zu machen. Man darf Kinder nicht unterschätzen. Kinder haben viel mehr Ahnung als uns vielleicht manchmal lieb ist oder als wir ihnen zutrauen wollen. Dennoch. Das Kind ist zu schützen, wie auch die Kinderfigur in diesem Film zu schützen ist – vor mir und vor dem Publikum – um jede Art von Voyeurismus und jede Form von Obszönität auszuschließen.

UB Und wie war das für deinen Hauptdarsteller Michael Fuith?

MS Eigentlich müsste er diese Frage beantworten. Von meiner Beobachtung kann ich nur sagen, dass er sich der Geschichte extrem ausgesetzt hat, dass er sehr viel recherchiert hat und dass es sicherlich für ihn immer wieder schwierig war, sich so einer Person und der Darstellung einer solchen Figur auszusetzen, das man Handlungen logisch nachvollzieht, auch wenn man sie nie gutheißen kann.

Dem hat er sich sehr ehrlich gestellt und eine exzellente Arbeit gemacht, aber ich wünsche ihm, dass die nächste Rolle eine andere ist.

Markus Schleinzer

Bio/Filmographie



1971 in Wien geboren, war von 1994 bis 2010 als Casting Director tätig.

In dieser Zeit erarbeitete er über 60 Spielfilmprojekte, darunter **Jessica Hausners** Filme *Lovely Rita*, *Hotel* und *Lourdes*, **Ulrich Seidls** *Hundstage*, **Benjamin Heisenbergs** *Schläfer* und *Der Räuber*, **Shirin Neshats** *Women without men*, oder **Michael Hanekes** *Die Klavierspielerin*, *Wolfszeit* und zuletzt das Kindercasting für den Film *Das weiße Band*, wo er die Kinder auch als Trainer betreute, und mit ihnen die Szenen erarbeitete.

Michael ist sein erster Spielfilm.

Michael Fuith

Filmographie



2010

RAMMBOCK (Marvin Kren)

2009

KLEINE FISCHE (Marco Antoniazzi)

2008

FREIGESPROCHEN (Peter Payer)
RIMINI (Peter Jaitz)
DAS GROSSE GLÜCK SOZUSAGEN
(Alexander Stecher)

2007

MONO (Barbara Grascher)
ABWÄRTS (Philipp Padelek)

2006

KOTSCH (Helmut Köpping)

2004

VON BIS, Kurzfilm (Peter Jaitz)

2002

JAGDFIEBER, Kurzfilm (Peter Jaitz)

Michael Darsteller

Michael Michael Fuith

Wolfgang David Rauchenberger

Mutter Christine Kain

Schwester Ursula Strauss

Schwager Viktor Tremmel

Neffe Xaver Winkler

Neffe Thomas Pfalzmann

Christa Gisela Salcher

Bürokollegin 1 Isolde Wagner

Kollege Kantine

Markus Hochholdingner

Bürokollegin 2 Susanne Rachler

Mag. Ehrnsberger David Oberkogler

Bürokollegin 3 Katrin Thurm

Bürokollege Martin Schwehla

Mann Begegnung Tierpark

Olivier Beaurepaire

Knabe Begegnung Tierpark

Samy Goldberger

Mitfühlende Mutter Martina Poel

Tochter Mika Sakurai

Bettnachbar Spital Paul Karall

Die Frau Helga Karall

Die Tochter Gertraud Ball

Die Enkelin Sarah Forstner

Krankenschwester Alicia Limpahan

Ärztin Selma Hönigschnabl

Zeitungsverkäufer Ullah Sefat

Taxifahrer Gerhard Lutz

Christbaumverkäufer Hanuš Polak Jr.

Martina Barbara Willensdorfer

Martinas Sohn Jim Holderied

Kartbahn Knabe 1 Philipp Stöger

Kartbahn Knabe 2 Niki Guya

Kartbahn Knabe 3 Emrah Dzemailoski

Knabe Entführungsversuch

Samuel Jung

Energischer Vater Markus Schleinzer

Junger Angestellter Firas Azman

Bernd Simon Jaritz

Markus Florian Eisner

Kellnerin Tirol Margot Vuga

Dr. Heidi Kastner herself

Kollegen Beförderungsfeier Martin Ehrlich, Franz Gerstorfer, Margit Gerstorfer, Alexander Heine, Barbara Maria Hutter, Daniela Janesch, Gerda Kapeller, Barbara Kern, Matthias Kern, Isabella Kratky, Barbara-Theres Kugler, Nikolaus Leischko, Mar-Phillip Meyer, Gerald Mjka, Hubertus Odehnal, Hilde Petrus, Elisabeth Pillwein, Marliese Preuer, Thomas Pries, Marion Rosegger, Petra Rosegger, Manfred Selinger, Manuela Spineth, Margit Stachel, Elisabeth Thurner, Brigitte Trink, Matthäus Wagner, Markus Wolf

Pfarrer Hannes Benedetto Pircher

Sargträger Heinz Valenta,
Gustav Watz

Trauernde Ines Bandolin, Rudolf Cibulka, Ingeborg Dom, Gerda Drabek, Ilse Freistätter, Josef Geyr, Anni Kritzinger, Gieslinde Moritz, Erich Nautscher, Erika Nautscher, Ferdinand Nemeč, Irina Pidgirna, Alfred Schibor, Leo Schmidt, Georg Schück, Alexandra Tsal Tsalko, Ornella Urbanek, Karin Vrana, Walter Wolf, Elfriede Wunsch

Fernseh- und Radiostimmen Hille Beseler, Ludwig Kaschke, Angelika Lang, Matthias Luehn, Simon Mantei, Heidi Misof, Radio Wien, Renata Schmidtkunz, Angela Smigoc, Hendrik Winkler

Michael Team

Casting Carmen Loley, Martina Poel

Lisa Olah, Markus Schleinzer, Antje Hochholding, Catalina Molina, Kathrin Resetarits, Meri Dukovska, Albert Meisl, Nicole Twardowsky

Kinder Scouting Catherine Radam, Daniel Helmer, Alex Trejo

Praktikum Casting Neolinia Oliveira Mendes

Künstlerische Beratung und Co-Regie Kathrin Resetarits

Regieassistent Hanuš Polak Jr.

Script/Continuity Dirka Pfab

Hospitant Jenny Dietrich

Wissenschaftliche Beratung:

Dr. Heidi Kastner

Kamera Gerald Kerkletz

Steadicam Thomas Maier

1. Kameraassistent Andreas Winter

2. Kameraassistent Julian Friedrichs

D.I.T. Florian Iacobucci

Making of Andreas Handl,
Andi Thalhammer

Setfotograf Viktor Brázdil

Kameraequipment ARRI AUSTRIA, Florian Iacobucci

Oberbeleuchter Thomas Münster

Best Boy Christian Angermayr

Beleuchter, Dolly/Grip Urs Höfer

Beleuchterin Clara Zeisl

Zusatzbeleuchter Alexander Haspel, Robert Oberrainer,
Lukas Kern, Gero Denning, Felix Striegl

Lichtequipment ERNST DANGL GMBH,
BERGER&BARTENBACH – CINE REFLECT LIGHTING
SYSTEM

Steiger/Kräne PRANGL

Ton Klaus Kellermann

Tonassistent Stefan Rosensprung, Claus Benischke

Tonpraktikant Markus Zitzenbacher

Tonequipment Klaus Kellermann

Szenenbild Katrin Huber, Gerhard Dohr

Locationscout Kristina Haider

Locationscout Tirol Ursula Keplinger

Locationscouting Vorbereitung Hannah Heszl

Baubühnenmeister Fritz Martan

Baubühne Peter Dörflinger, Jakob Schauer, Stephan Bamberger, Leonard Reichert, Harald Fehringer, Philipp Martan, Christian Binder, Martin Grosz, Michael Göttler, Wolfgang Winzberger

Bühnenmaler Franz Essler,
Georg Scheibenbauer

Vorhänge Simone Pelz

Aussenrequisite Peter Ecker

Innenrequisite Lena Zedtwitz-Liebenstein

Innenrequisite-Assistent Marlene Pleyl

Requisitenfahrer Andreas Djerdjev

Kostüm Hanya Barakat

Kostümassistent Vorbereitung Barbara Schärf

Garderobe Carina Mayer

Garderobenaushilfe Camilla Feiks

Kostümaushilfen Simone Fuith,
Verena Werni

Maske Wiltrud Derschmidt

Maskenhilfe Carmen Schneider

1. Aufnahmeleitung Peter Muhr
Set-Aufnahmeleitung Philipp Tröstner
Aufnahmeleitungs-Assistenz
Ines Stoderegger
Set-Aufnahmeleitungs-Assistenz Alexander Piringner
Fahrer Claire Lascaux, Ewald Schrotter, Joschi Deininger

Komparserie AUSTROCAST,
CREATIVE CREATURES

Komparsenbetreuung Josef Romstorfer, Martina Poel,
Elisabeth Juen

Catering CHRISTIAN PLOINER KEG, Joachim Huhbauer,
Petko Vasilev

Funkgeräte FUNKTECHNIK BÖCK

Autovermietung Ernst Bernsteiner, CMS-CAR MOTION
SERVICE, AUTOVERLEIH FLOTT

Versicherung AON JAUCH & HÜBENER

SFX und Stunts BRANDHOFER SFX, Tissi Brandhofer, Harald
Siebler, Roman Schneller

Chief Rigger SFX.AT, Joe Joachim, Jacques van Zijl, Gernot
Eyberg

Ski-Guide Tirol Georg Gufler

Schnitt Wolfgang Widerhofer

Schnittassistent Peter Jaitz

Schneiderraum NGF

Sounddesign Veronika Hlawatsch

Tonmischung Bernhard Maisch

Geräuschemacher Andreas Schneider

Tonschnitt Geräusche

Johannes Konecny

Geräusche Aufnahme Philipp Kemptner

Sprachsync Aufnahme, Martin Greunz

Sprachsync Assistenz, Thomas Janda

Tonstudio, TREMENS – FILM TONSTUDIO

VFX, Matthias Halibrand, CHVFX Christoph Hierl

Colour Grading 1Z1 SCREENWORKS, Kurt Henrich

Film Lab LISTO FILM:VIDEO:EFFECTS

Technical Director Postproduction Herbert Fischer

Colour Post Thomas Varga

Title Rendering Geoff Kleindorfer

Film Scanning & Online Mastering Mario Wessely

Film Recording Herbert Fischer, Reinhard Feichtinger

Colour Timing Gerhard Frank

Digital Cinema Mastering

Reinhard Feichtinger

Übersetzung Malcolm Green, Lawrence Tooley, Steve Wilder,

Roland Fischer-Briand

PR Geyrhalterfilm Silvia Burner

Grafik Akira Sakurai, Gerald Waibel

Produktionsleitung Louis Oellerer

Filmgeschäftsführung Eva Trenka

Produktions-Koordination

Elisabeth Zemann

Vorbereitungs-Koordination Claudia Wohlgenannt

Produktionsbüro Barbara Kern, Katharina Posch

Herstellungsleitung Michael Kitzberger

Produzenten Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael
Kitzberger, Wolfgang Widerhofer

Buch und Regie Markus Schleizer

Dank an

Markus Schleinzer dankt von Herzen

Alexander Tschernek

Kamelzimmer, Marisa Growaldt, Roslies Lechner, Rudolf Lechner, Wolfgang Lechner, Elisabeth Pflaum, Heurigen Schübl-Auer, Unterammergau, Gertrude Loyda, Oliver Schurer, Barbara Strassmayr, Axel Brom, Andreas Lust, Barbara Pichler, Stefan Stabenow, Doris Schretzmayer, Albert Meisl, Loretta Pflaum, Laurence Tooley, Michaela Rosen, Doris Fuhrmann, Alexander Horwath, Dominik Kamalzadeh, Dieter Pichler, Ursula Baatz, Jessica Hausner, Sami Loris, Gero Dennig, Klaus Händl, Benjamin Heisenberg, Steffen Schroeder, Gerda Fischer, Renata Schmidtkunz, Andrea Christa

Barbara und Johannes Rauchenberger

Nora von Waldstätten, Marvin Kren, Lisetta Buttura, Ines Mifsud, Stefan Gaugusch, Fiorina Doré, Brigitte Friedrich, Michael Fröschl

Carmen Loley

Michael Sturminger, Claudia Teichmann, Karl Markovics, dem Team von Radio Wien, der Belegschaft von Schloß Weidenkam, Familie Köhler und all ihren Haustieren, den Tierpflegern des Tierparks Herberstein sowie Frau Mag. Frewein

Dr. Heidi Kastner

Annemarie und Stefan Schneider

Michael Haneke

Weiters Dank an

Angelo Margiol, Claudia Margiol, Christian Berger, Walter Kindler, Christian Stocklas, Thomas Schindler, Krankenhaus Klosterneuburg, Ludwig Reiter, Michael Mäntler, PVA, XXXLutz, Familie Riml, Hotel Rosengarten, Pension Alpenrose Vent, Hotel Vent, Mag Stephan Höbinger (Schottenapotheke), GEOLINO (Gruner+Jahr AG&CO KG), Interspar Klosterneuburg, Elisabeth Kristöfl und allen Mitarbeiterinnen des ORF-Archivs, Werner Zettinig, Herr Baumgartlinger, FF Tulbing

Musik

„**My secret romance**“ Musik und Text: IRIS, Hans Michael Fink. Musiker: Hans Michael Fink, Markus Münzenrieder, Wolfgang Scheiblhofer, Philipp Tröstner, Michael Fink. Mit freundlicher Genehmigung von IRIS

„**Drown your tears in wine**“ Musik und Text: IRIS, Hans Michael Fink. Musiker: Hans Michael Fink, Markus Münzenrieder, Wolfgang Scheiblhofer, Philipp Tröstner, Michael Fink. Mit freundlicher Genehmigung von IRIS

„**Für Euch**“ – Christina Zurbrügg (GAMSrecords) Mit freundlicher Genehmigung von Christina Zurbrügg und GAMSrecords.

„**Sunny**“ Musik und Text: Bobby Hebb. © CONNELLY-MUSIKVERLAG DR. HANS SIKORSKI GMBH & CO. KG, Hamburg. Interpreten: Boney M. © 1976 Sony Music Entertainment Germany GmbH. Mit freundlicher Genehmigung der Sony Music Entertainment Austria GmbH

„**So nimm denn meine Hände ...**“ Musik: Friedrich Silcher Text: Julie von Hausmann. Satz: Günter Morgenroth. Gesungen von: Rosemarie Biegler, Johannes Dietl, Susanna Dietl, Heinz Quarda, Willi Schedlbauer, Herta Schwertführer, Elfriede Wappel, Ewald Wappel. Leitung: Ewald Wappel

Zusätzliche Kompositionen von Lorenz Dangel

Mit freundlicher Genehmigung des Komponisten

Ausschnitte aus „Niederösterreich heute“, „Universum“, „Schöner Leben“, „Aviso“, und „Voll stark“ mit freundlicher Genehmigung des ORF

Gefilmt an Drehorten in Wien, Niederösterreich, Steiermark und Tirol (Ötztal, Vent, Obergurgl, Sölden, Axams)

NGF

Geyrhalter Glaser Kitzberger Widerhofer

Von Nikolaus Geyrhalter 1994 gegründet und seit 2003 mit Markus Glaser, Michael Kitzberger und Wolfgang Widerhofer als Teilhaber, ist die Kernkompetenz von NGF die Produktion von Dokumentar- und Spielfilmen fürs Kino sowie von Arbeiten mit hohem qualitativem Anspruch fürs Fernsehen

NGF arbeitet mit RegisseurlInnen und AutorInnen mit einer ausgeprägten und innovativen Handschrift und Liebe und Verständnis für das jeweilige Medium – sei es nun die Kinoleinwand oder TV: Spannend erzählte Geschichten, die etwas bedeuten und berühren, formale Umsetzungen, die kompromisslos Neues wagen.

Nach 15 Jahren, die der Produktion von Dokumentarfilmen gewidmet waren, darunter so international renommierte Arbeiten wie UNSER TÄGLICH BROT von Nikolaus Geyrhalter (2005), finalisierte NGF ihren ersten Spielfilm 2010: DER RÄUBER von Benjamin Heisenberg feierte im Wettbewerb der 60. Berlinale seine Weltpremiere.

2011 wird die zweite Spielfilmproduktion der NGF, MICHAEL, der Debütfilm von Markus Schleiner, in den Wettbewerb des Festival de Cannes eingeladen.

www.geyrhalterfilm.com

Produktion



mit Unterstützung von



in Zusammenarbeit mit



Weltvertrieb



www.michaelfilm.com

© 2011 NGF

www.geyrhalterfilm.com

NGF – GEYRHALTER GLASER KITZBERGER WIDERHOFER

Filmographie

- 2011**
MICHAEL (Markus Schleinzer)

ABENDLAND (Nikolaus Geyrhalter)
- 2010**
ALLENTSTEIG (Nikolaus Geyrhalter)

DIE LUST DER FRAUEN/DIRTY OLD WOMEN. NEW FEMALE LIFE AND LUST (Gabi Schweiger)

REISECKERS REISEN/REISECKER'S TRAVELS (Michael Reisecker)

EINMAL MEHR ALS NUR REDEN/ MORE THAN JUST WORDS (Anna Katharina Wohlgenannt)

DER WEG AN DIE SPITZE – DAS SCHIGYMNASIUM STAMS/ STAMS – TOMORROW'S IDOLS (Harald Aue, Michael Gartner)
- 2009**
DER RÄUBER/THE ROBBER (Benjamin Heisenberg)

GOISERN GOES WEST (Markus Wogrolly, Harald Aue)
- 2008**
7915 KM (Nikolaus Geyrhalter)

FOOD DESIGN (Martin Hablesreiter, Sonja Stummerer)

FLIEGER ÜBER AMAZONIEN/FLYERS OVER AMAZONIA (Herbert Brödl)

GOISERN GOES EAST (Markus Wogrolly, Robert Lakatos)

MEIN HALBES LEBEN/(HALF) THE TIME OF MY LIFE (Marko Doringner)

EISENWURZEN (DAS MUSICAL)/ EISENWURZEN – A MOUNTAIN MUSICAL (Eva Eckert)

EINES TAGES, NACHTS .../A WHITE SUBSTANCE (Maria Arlamovsky)

DIE VATERSUCHERIN/FIGURING OUT FATHER (Sandra Löhr)

BAHRTALO! VIEL GLÜCK!/BAHRTALO! GOOD LUCK! (Robert Lakatos)
- 2006**
ICH BIN ICH/I AM ME (Kathrin Resetarits)

ALMFILM/MOUNTAIN MEADOW MOVIE (Gundula Daxecker)
- 2005**
UNSER TÄGLICH BROT/OUR DAILY BREAD (Nikolaus Geyrhalter)
- 2004**
FLUG NUMMER 884. EINE HEIMAT AUF ZEIT/FLIGHT NUMBER 884. RETURNING HOME (Wolfgang Widerhofer, Markus Glaser)

ÜBER DIE GRENZE. FÜNF ANSICHTEN VON NACHBARN/ACROSS THE BORDER. FIVE VIEWS FROM NEIGHBOURS (Paweł Łoziński, Jan Gogola, Peter Kerekes, Róbert Lakatos, Biljana Čakič-Veselič)

KANEGRA (Katharina Copony)

PESSAC. LEBEN IM LABOR/ PESSAC. LIVING IN A LABORATORY (Claudia Trinker, Julia Zöller)

DIE SOUVENIRS DES HERRN X/ THE SOUVENIRS OF MR. X (Arash T. Riahi)

CARPATIA (Andrzej Klamt, Ulrich Rydzewski)
- 2003**
SENAD UND EDIS/SENAD AND EDIS (Nikolaus Geyrhalter)
- 2002**
LAUT UND DEUTLICH. LEBEN NACH SEXUELLEM MISSBRAUCH/LOUD AND CLEAR. LIFE AFTER SEXUAL ABUSE (Maria Arlamovsky)

TEMELIN. EIN DORF IN SÜDBÖHMEN/TEMELIN. A VILLAGE IN SOUTHERN BOHEMIA (Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer)
- 2001**
ELSEWHERE (Nikolaus Geyrhalter)
- 1999**
PRIPYAT (Nikolaus Geyrhalter)
- 1997**
DAS JAHR NACH DAYTON/THE YEAR AFTER DAYTON (Nikolaus Geyrhalter)

KISANGANI DIARY (Hubert Sauper)
- 1995**
DER TRAUM DER BLEIBT/THE DREAM THAT REMAINS (Leopold Lummerstorfer)
- 1994**
ANGESCHWEMMT/WASHED ASHORE (Nikolaus Geyrhalter)



Verleih Österreich:

StadtkinoFilmverleih

Claus Philipp
Spittelberggasse 3 | A-1070 Wien
t +431 522 48-14 | f +431 522 48-15
office@stadtkinowien.at
www.stadtkinowien.at



Hildebrandgasse 26 | A-1180 Vienna
t +431 403 01 62 | f +431 403 01 62-15

Contact:
Michael Kitzberger, Producer
kitzberger@geyrhalterfilm.com
www.geyrhalterfilm.com